



# OP News

Zeitschrift für OP-Personal und Ärzte

Heft 1/2011 – 8. Jahrgang



## **Medizin & Wissenschaft**

Hygiene, Haftung und Haftpflicht:  
Riskmanagement als *Conditio sine qua no*

## **OP & Praxis**

Venenoperationen:  
So gewebeschonend wie möglich

## **Produkte & Services**

Optimierter Infektions- und Hautschutz:  
Das HARTMANN Hände Hygiene System

ISSN 1613-8597

# Baktolan® protect+ pure: Hautschutz und Pflege in einer Creme

**Das Neuartige an Baktolan protect+ pure ist seine Rezeptur: Sie basiert auf einer Wasser-in-Öl-in-Wasser-Emulsion und kombiniert damit die Vorteile einer leichteren O/W-Emulsion mit denen eines gehaltvolleren W/O-Typs. Das Ergebnis ist Hautschutz und Pflege in einer Creme.**

Der Effekt: Baktolan protect+ pure verfügt sowohl über eine regenerative als auch über eine hautschützende Funktion – Eigenschaften, die bislang auf zwei Emulsionstypen verteilt waren. Der Anwender profitiert bei der innovativen Rezeptur gleich von mehreren Vorteilen: Baktolan protect+ pure zieht schnell ein und hinterlässt keinen störenden Fettfilm. Die Creme kann mehrmals täglich während der Arbeitszeit eingesetzt werden, ohne den Arbeitsablauf zu beeinträchtigen. Gut für den Hautschutz, denn Studien zufolge beugt eine regelmäßige Hautpflege Hautschäden effektiv vor – immerhin eines der größten Gesundheitsprobleme von Mitarbeitern im Gesundheitswesen.

Durch die innovative Rezeptur lässt sich Baktolan protect+ pure zudem auch effektiv als

Hautschutz vor Kontakt mit wässrigen Lösungen einsetzen. Mit ihrer Doppelfunktion als Regenerations- und Hautschutzcreme ist Baktolan protect+ pure eine wirtschaftliche Alternative, da nur ein Produkt für unterschiedliche Funktionen vorgehalten werden muss.

Velseitig einsetzen lässt sich Baktolan protect+ pure auch, weil sie sich für jeden Hauttyp eignet – von normaler bis stark beanspruchter Haut. Durch den Verzicht auf Duftstoffe, Silikone und Farbstoffe ist die Creme selbst bei sensibler Haut zur häufigen Anwendung zu empfehlen.

Als Bestandteil des HARTMANN Hände Hygiene Systems trägt die Regenerations- und Hautschutzcreme zu einem sicheren Haut- und Infektionsschutz bei. Denn nur eine intakte Haut lässt sich sicher desinfizieren. Ausführliche Informationen zum HARTMANN Hände Hygiene System finden Sie auf den Seiten 8 und 9.



Die Arbeitsgruppe „Nosokomiale Infektionen“ des BVMed hat sich mit ihrer Initiative zum Ziel gesetzt, durch das Bereitstellen von didaktisch aufbereiteten Informationen zur Verhinderung nosokomialer Infektionen beizutragen: [www.krankenhausinfektionen.info](http://www.krankenhausinfektionen.info)

## MedInform-Konferenz: Mehr Aufklärung, mehr Fachkräfte

**Rund eine halbe Million Menschen in Deutschland sind von Krankenhausinfektionen betroffen. Davon enden rund 10.000 Fälle tödlich. Wie diese nosokomialen Infektionen (NKI) vermieden werden können, wurde im November 2010 auf der MedInform-Konferenz in Berlin diskutiert.**

Zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen (NKI) gehören unter anderem ein besseres Wissen über die wichtigsten Infektionswege, die Schaffung entsprechender Strukturen, Fachpersonal in den Krankenhäusern sowie eine konsequente Umsetzung und Überwachung der erforderlichen Hygienemaßnahmen. Das war das Fazit und die Botschaft der Experten: „Durch ein besseres Zusammenwirken der Beteiligten, insbesondere bei der Kommunikation hygienerelevanter Informationen, können Krankenhausinfektionen weiter eingeschränkt werden.“ Nach Schätzungen von Prof. Dr. Petra Gastmeier und Dr. Christine Geffers vom Hygieneinstitut der Charité treten jährlich alleine rund 225.000 postoperative Wundinfektionen und 158.000 Harnwegsinfektionen auf. Defizite gibt es vor allem bei der Umsetzung der

Regeln und Erkenntnisse. Hier könne durch eine verbesserte Kommunikation mehr erreicht werden. Joachim Rösel von der BVMed-Arbeitsgruppe „Nosokomiale Infektionen“ stellte hierzu eine neue Webseite zur Vermeidung von Krankenhausinfektionen vor.

Ein weiteres Defizit gibt es auf der Fachkräfteseite: Die Ausbildung der Hygienefachkräfte müsse verbessert und die Zahl erhöht werden, so die Experten. Hier benötige man bundeseinheitliche Vorschriften, um Hygienefachkräfte in ausreichender Zahl an der richtigen Stelle zu haben. Gleichzeitig ist aber auch das Krankenhauspersonal gefordert: „Hygiene ist Standard der medizinischen Behandlung. Mangelnde Zeit darf für das Personal keine Ausrede sein“, so Dr. Klaus-Dieter Zastrow von der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene.

# Peha-haft® latexfrei: Die latexfreie Generation von HARTMANN

Die kohäsive, elastische Fixierbinde Peha-haft latexfrei von HARTMANN ermöglicht einen sicheren Halt und einfache Fixierung. Um sie für alle – auch Latexallergiker – absolut hautfreundlich und sicher zu machen, steht Peha-haft jetzt nur noch in latexfreier Ausführung zur Verfügung.

In Europa leiden rund 30% der Bevölkerung an Allergien.<sup>1</sup> Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 17% aller in medizinischen Berufen Tätigen gegen Latex sensibilisiert sind.<sup>2</sup> Folgen: Schnupfen, Juckreiz, gerötete Augen, Atemnot, Asthma oder ein anaphylaktischer Schock. Die Schwere der Allergie zwingt nicht selten zu einem Berufswechsel. So gilt es, Allergiefährdeten und Latexallergikern alternativ latexfreie Produkte anzubieten, die sie ohne Risiken anwenden können. Mit Peha-haft latexfrei stellt HARTMANN eine kohäsive, elastische Fixierbinde in

bewährter Qualität und mit allen gewohnten Produkteigenschaften zur Verfügung.

Peha-haft latexfrei ist einfach und schnell anzulegen und schmiegt sich auch an stark konischen und runden Körperteilen ohne Umschlagtouren faltenfrei an. Die einzelnen Bidentouren haften dabei nur auf sich selbst, nicht aber auf Haut und Haaren, wobei diese Eigenhaftung für einen rutschfesten Sitz sorgt. Der Verband ist in sich stabiler, obwohl zur Fixierung nur wenige Bidentouren ausreichend sind, was Peha-haft latexfrei auch wirtschaftlich macht.



Die kohäsive, elastische Fixierbinde Peha-haft latexfrei ist ca. 85% dehnbar, luftdurchlässig und sehr hautfreundlich, da sie acrylat- und chlorfrei ist.

1) Quelle: ECARF - European Centre for Allergy Research Foundation, Berlin

2) Quelle: HARTMANN MedicalEdition, 2010, „Die Latexallergie als berufsbedingte Erkrankung“

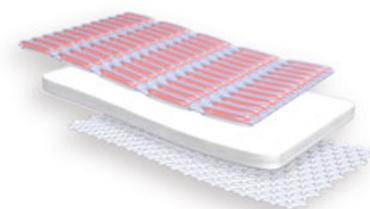
# Wundverband Cosmopor® Advance: Neue Größen für erweiterte Anwendung

Der selbstklebende Wundverband Cosmopor Advance mit DryBarrier® Technologie steht in neuen Größen für die postoperative Wundversorgung zur Verfügung. Die „großen Größen“ eignen sich dabei vor allem für die Anwendung nach einer Herz-/Thorax-OP.

Cosmopor Advance aus weichem Trägervlies und zentralem Wundkissen mit DryBarrier Technologie zeichnet sich durch ein Maximum an Wundschutz aus. Dazu besteht das Wundkissen aus drei Schichten: Die Wundkontaktschicht aus einem feinmaschigen Polyethylen-Netz verhindert ein Verkleben mit der Wunde. Eine Transferschicht leitet das Exsudat in die Absorptionsschicht rückstandsfrei weiter. Dort wird das Exsudat dauerhaft gespeichert, um Rücknässung und Rekontamination zu vermeiden. Der zusätzliche Polstereffekt schützt die Wunde darüber hinaus vor äußeren Einwirkungen. Der hypoaller-

gene, synthetische Kautschuk-Kleber sorgt für eine sichere und hautfreundliche Fixierung. So ist Cosmopor Advance der ideale Wundverband für die postoperative Wundversorgung, aber auch zur sterilen Versorgung kleinerer Verletzungen.

Cosmopor Advance steht steril, einzeln eingepackelt in folgenden Größen und Packungseinheiten zur Verfügung: 7,2 x 5 cm (25 Stück), 10 x 6 cm (25 Stück), 15 x 6 cm (25 Stück), 10 x 8 cm (25 Stück), 15 x 8 cm (25 Stück), 20 x 10 cm (25 Stück). **Neu sind die Größen** 7,2 x 5 cm (10 Stück), 25 x 10 cm (10 Stück) und 35 x 10 cm (10 Stück).



## Neuer Service bei Foliodrape® CombiSets: Das „Time Out“ Hinweisschild

Die Initiative „Team-time-out“ des „Aktionsbündnisses Patientensicherheit“ bezweckt die Risikoreduzierung von unerwünschten Ereignissen bei Operationen. Im Anschluss an die vorbereitenden initialen Checks zur Eingriffsvorbereitung sollen kurz vor Eingriffsbeginn nochmals die Identität des Patienten, die OP-Lokalisation, der geplante Eingriff und die korrekte Lagerung durch den Operateur, den Anästhesist und die OP-Pflege bestätigt werden. Dieser abschließende Check der essenziellen OP-Parameter ist ein wichtiger Beitrag zur Senkung der Komplikationsrate bei Operationen. Diese systematische und standardisierte Vorgehensweise schützt

den Patienten u. a. sicher vor Verwechslungen, z. B. bei der zu operierenden Seite, und ist ein wirkungsvolles Instrument zur Förderung der Qualität sowie gelebtes Risikomanagement einer OP-Abteilung.

Zur finalen Kontrolle vor dem Schnitt bietet HARTMANN für die Verwendung in Foliodrape CombiSets nun auf Kundenwunsch das sehr praktische Hinweisschild „Time Out“ – siehe Abbildung – an. Ist die OP vorbereitet, wird das Schild entweder auf dem Instrumententisch oder auf dem Patienten selbst als visueller Hinweis abgelegt, den abschließenden, hausindividuell festgelegten Check durchzuführen.



# Hygiene, Haftung und Haftpflicht: Riskmanagement als *Conditio sine qua non*

**Alle Maßnahmen der Hygiene dienen vorrangig der Infektionsprävention zum Schutz des Patienten aber auch des Klinikpersonals. Dabei sind einige Hygienerichtlinien durch verschiedene Gesetze und Verordnungen geregelt, ein einheitliches Hygienerecht fehlt jedoch bislang. So kommt dem klinikindividuellen Riskmanagement im Kampf gegen nosokomiale Infektionen die entscheidende Schlüsselrolle zu.**



**Autoren dieses Beitrags:**  
**Prof. Dr. jur. Volker Großkopf [1],** Rechtsanwalt und spezialisiert auf Pflege- und Arzthaftungsrecht. Er ist Inhaber des Lehrstuhles für Rechtswissenschaften im Fachbereich Gesundheitswesen an der katholischen Hochschule NRW, Abteilung Köln.  
**Dr. med. Dipl. oec. med. Colin M. Krüger [2],** MBA ist Facharzt für Viszeral- & Gefäßchirurgie und Gesundheitsökonom und zurzeit Oberarzt der Klinik für Chirurgie am VIVANTES Humboldt-Klinikum, Berlin. Seit 2004 ist er zudem Inhaber und Geschäftsführer der Beratungsgesellschaft SiCo-Medical.

## Einleitung

Kein Bild beschreibt die Herausforderungen in der Hygiene besser als das einer Kette, die nur so stark und beständig sein kann wie ihr schwächstes Glied. Glieder dieser Kette sind nicht allein die sorgfältige Hand- und Hautdesinfektion oder eine sach- und fachgerechte Flächendesinfektion, sondern das Feld der Hygiene erstreckt sich viel weiter:

Auch organisatorische Maßnahmen, z. B. die Auswahl der einzusetzenden Medizinprodukte, die Schaffung von Versorgungsstrukturen zur Kontaminationsvermeidung oder die Einhaltung der Raumlufthygiene, zählen hierzu. Versagt eines der Kettenglieder, bestimmt dies oftmals die Schlagzeilen in den Medien und belastet die Behandlungsseite mit Schadensersatzzahlungen.

## Das Haftungsprinzip

Schadensereignisse aus Hygienevorfällen können, sofern sie in unmittelbarem Zusammenhang mit einer medizinischen Behandlung stehen, als grob fehlerhaft bewertet werden und zu Beweiserleichterungen zugunsten der klagenden Seite führen. Außerhalb des unmittelbaren ärztlichen Handlungsfeldes, das durch die biologisch-physiologischen Besonderheiten des menschlichen Organismus nur einer eingeschränkten Steuerbarkeit unterliegt, wird der Bereich der Hygiene regelmäßig zu den betrieblichen Risiken einer Gesundheitseinrichtung gezählt, die voll zu beherrschen sind. Auf die prozessuale Situation in einem Haftungsfall wirkt sich diese Risikoverlagerung für die Behandlungsseite ungünstig aus: Wird eine objektiv beherrschbare Infektionsquelle festgestellt, muss sich der Krankenträger dahingehend entlasten, dass er alle organisatorischen und technischen Vorkehrungen getroffen hat, um den Patienten vor dem Hygienemangel zu bewahren.

## Hygienesorgfalt im Krankenhaus

Hygienische Sorgfalt zählt zu den althergebrachten Grundlagen der Krankheitsvermeidung und antiinfektiösen Therapie. Bereits im Jahre 1861 wurden Grundsätze zur Vermeidung und Therapie des Kindbettfiebers niedergeschrieben.<sup>1</sup> Unter den vielen hygienisch sinnvollen Praktiken nimmt die Antisepsis bei der Vorbereitung von invasiven Eingriffen eine

gesonderte Stellung ein. Grundlegend muss zwischen der physiologischen Keimflora des Menschen und den pathogenen Keimen unterschieden werden.

Die physiologische Keimflora ist auf den inneren und äußeren Körperoberflächen mit Bakterien kontaminiert. Die mikrobiologische Keimbesiedelung ist in der Regel fein aufeinander abgestimmt und bietet zugleich Schutz vor Krankheiten. Die bakterielle Besiedelung ist kompetitiv, d. h. eine Vielzahl von unterschiedlichen Bakterien besiedeln die Körperoberflächen simultan. Die parallele Besiedelung verhindert das Vorherrschen eines Keimes, der sich dann zu einem potenziell pathogenen Keim wandeln kann. Nur wenn das biologische Gleichgewicht gestört ist, können Gesundheitsbeeinträchtigungen hervorgerufen werden.

Dieser scheinbar triviale Mechanismus kann sich während eines Krankenhausaufenthalts zu einem zentralen Problem wandeln. Immunologisch dysbalante Patienten, der Einsatz von Antibiotika und die therapiebedingten Resistenzentwicklungen stellen einen ernstzunehmenden Selektionsdruck auf die bakterielle Flora der Krankenhäuser dar. Eine Konsequenz ist die Kolonisation mit multiresistenten Bakterienstämmen (MRSA, ESBL).

Betroffen sind alle klinischen Bereiche – Bettenhäuser, Anästhesiologien, Intensiv- und notfallmedizinische Stationen und Ambulanzen. Raumklimaanlagen, Wasser- und Feuchtanlagen, das arbeitende Personal als Carrier sowie der tägliche Materialfluss stellen durch ihre abteilungsübergreifenden Verbindungen mögliche Infektionswege dar.

## Sonderproblem Chirurgie

Eine Sonderstellung in der Risikokette von bakteriellen Infektionen nimmt die Chirurgie ein. Im Zuge einer Operation werden intakte und oftmals kontaminierte Körperoberflächen durchdrungen. Regelmäßig kommt es hierbei zu Kontaminationen der Wundgebiete, die postoperative Wundinfektionen hervorrufen können. Allerdings führt nicht jeder Zwischenfall konsekutiv zu einer Infektion. Determinanten für eine Infektion sind das Krankheitsbild des Patienten, die pharmakologische Behandlung, der immunologische Status, die Gewebedurchblutung am Ort der iatrogenen Oberflächendurchdringung,

der bakterielle Load und die Menge an Bakterien, die in die Wunde eingebracht werden. Außerdem unterscheiden sich die Bakterien durch zelleigene Mechanismen in ihrer Infektiosität.

Im operativ chirurgischen Routinebetrieb soll die systematische Keimreduktion durch die Beachtung von Richtlinien der hygienischen und chirurgischen Fachgesellschaften erzielt werden.<sup>2</sup> Durch die Trennung der Operationsbereiche von den übrigen Abteilungen des Krankenhauses soll die Einschleppung von Krankheitserregern über Personen und Material weitgehend verhindert werden.

Der Arbeitskreis „Krankenhaus- & Praxishygiene“ der AWMF verlangt beispielsweise, dass die baulich-funktionellen Verhältnisse in OP-Funktionseinheiten eine sinnvolle Ablauforganisation sicherstellen müssen, um jederzeit und bei allen Operationen ein hygienisch einwandfreies Arbeiten zu ermöglichen.<sup>3</sup> Neben vielen anderen Anwendungshinweisen wird in den AWMF-Leitlinien ferner festgelegt, dass der Zutritt zum operativen Bereich über Personal- und Kleiderschleusen, in denen das Personal die Straßenkleidung gegen die saubere, nicht sterile OP-Bereichskleidung tauscht, zu erfolgen hat. Der Patient erreicht den OP-Bereich in Funktionsbekleidung (Flügelhemd). Medizinische Instrumente und Materialien werden über eigene Schleusensysteme in die Lagerbevorratung verbracht. Die Beschreibung dieser Abläufe deckt sich auch mit den Inhalten der zahlreichen Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention des Robert Koch-Instituts.<sup>4</sup>

### Regulation eines Hygieneschadens

Nach jeder Krankenhausinfektion stellt sich die Frage nach der Haftung. In aller Regel werden die Zahlungen für Schäden wegen Hygienemängeln von der Betriebshaftpflichtversicherung der Einrichtung abgedeckt. Die Haftpflichtversicherer verlangen jedoch nach der Regulation, dass die Umstände, aus denen die Hygienegefahr erwuchs, innerhalb einer angemessenen Frist beseitigt werden (Ziff. 24 AHB). Hierbei verfolgen die Haftpflichtversicherer und die versicherten Einrichtungen durchaus eine ähnliche Interessenlage: Der Haftpflichtversicherer möchte zukünftige Inanspruchnahmen vermeiden und die Betreiberseite bezweckt, die Versicherbarkeit der Einrichtung durch eine Begrenzung der Prämienzahlung zu erhalten. Gemeinsam wird dieses Ziel – soweit nicht bereits vorhanden – durch ein strukturiertes Risk-Management-System erreicht.

Bezugspunkte für die Entwicklung eines Risk-Managements im Bereich der Hygiene sind die Überwachung der Standardhygiene einschließlich der Durchsetzung der Händehygiene und die aktive hygienische Intervention. Hierunter fallen die Gesamtheit der Maßnahmen zur Unterbrechung von Infektionswegen mit den Schwerpunkten Händedesinfektion, Aufbereitung von Medizinprodukten, Tragen von



Die Hände des Personals sind die Hauptüberträger von Krankheitserregern (siehe dazu Seite 8 und 9). Das Bewusstsein für die Notwendigkeit der im Tagesablauf immer wieder erforderlichen Händedesinfektion könnte jedoch stärker ausgeprägt sein. Mithilfe einer Derma LiteCheck® Box lässt sich erkennen, ob die Hände richtig desinfiziert wurden. Nur mit Händedesinfektionsmittel benetzte Händepartien leuchten hierbei blau.

Bereichs- und Schutzkleidung, Schutzimpfungen, Isolierung und Barrierenpflege, desinfizierende Flächenreinigung sowie eine ausgewogene Antibiotika-Strategie.<sup>5</sup>

### Fazit

Die haftungsrechtliche Situation im Bereich der Hygiene und des Infektionsschutzes folgt ganz besonderen Regeln. Grundsätzlich gilt, dass jede Behandlungssituation so organisiert sein muss, dass die derzeit geltenden Sicherheits- und Hygienestandards eingehalten werden. Bezüglich der hygienischen Verhältnisse hat der Einrichtungsträger seine Organisationsentscheidungen so auszurichten, dass jederzeit eine standardgemäße Leistung erbracht werden kann. Der aktuell anerkannte wissenschaftliche Stand und die modernen Möglichkeiten der Medizintechnologie bilden die Grenzen der einzuhaltenden Sorgfaltsmaßstäbe.

### Quellen:

- 1) Die Ätiologie, der Begriff und die Prophylaxe des Kindbettfiebers. 1861
- 2) Leitlinien zur Hygiene in Klinik und Praxis - HygMed 2008; 33 [7/8]; 300-313
- 3) Anforderungen der Hygiene bei interdisziplinärer Nutzung von OP-Funktionseinheiten (AWMF-Leitlinienregister Nr. 029/012)
- 4) www.rki.de
- 5) Stefan Knoch RDG 2010, S. 314: Hygiene und Versicherungsschutz

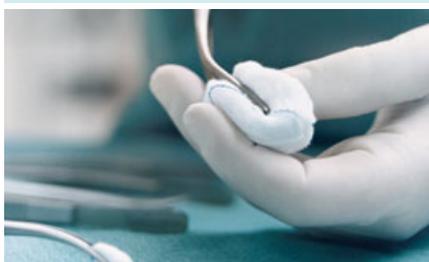
### Sterilkette im OP mit durchdachten Produktsystemen sichern

Lückenlose Asepsis für den gesamten komplexen Operationsablauf zu sichern, ist kein einfaches Unterfangen. Es erfordert von jedem einzelnen Beteiligten ein hohes Hygienebewusstsein und absolute Disziplin bei der Einhaltung der Hygienerichtlinien. Um Arbeitsabläufe sicherer zu machen und dabei gleichzeitig zu optimieren, stellt HARTMANN ein umfassendes Sortiment an sterilen Einwegprodukten zur Verfügung. Es reicht von OP-Verbandstoffen, OP-Bekleidung und Abdeckmaterialien über Einweginstrumente aus Stahl bis hin zu klinik- und bedarfsindividuell gepackten OP-Sets. Zwei bewährte und überzeugende Beispiele dazu:

Das **Telatrast Modul System** gehört zum Sicherheitsstandard vieler Operationssäle. Es umfasst in funktionsgerechten Aufmachungen alle Verbandstoffe, die im OP gebraucht werden. So werden

z. B. die handgedrehten Präpariertupfer Telaprep in einer Schiebeschachtel mit Rasterung geliefert, in der sich die kleinen Präpariertupfer besser handhaben und sicherer zählen lassen. Die Schlinggazetupfer Telasling, die Mullkompressen Telacomp und die Bauchtücher Telasorb runden das Sortiment ab.

**Foliodrape CombiSets** bedeuten für den OP-Ablauf Sicherheit ohne Kompromisse. Grundlage dafür ist, dass die Foliodrape CombiSets individuell auf Kundenwunsch zusammengestellt und ablaufgerecht gepackt werden. Damit können sowohl die indikationsspezifischen OP-Anforderungen als auch die in der Klinik eingespielten und bewährten OP-Abläufe berücksichtigt werden. Neben der garantierten und geprüften Sterilität der Foliodrape CombiSets trägt dies entscheidend dazu bei, Fehlerquellen im Ansatz zu entdecken und zu vermeiden.



# Venenoperationen: So gewebeschonend wie möglich

**Krampfadern sind nicht nur ein kosmetisches Problem. Sie stellen eine krankhafte Erweiterung der Stammvenen dar, die bei Nichtbehandlung zu schweren gesundheitlichen Problemen führen kann. Als Therapieoptionen stehen dabei heute sowohl das klassische als auch endovaskuläre OP-Verfahren zur Verfügung, wobei letzteres ein für Patienten besonders schonendes Verfahren ist.**



**Der Autor:**  
Dr. med. Thomas Weiler,  
Facharzt für Gefäßchirurgie,  
Phlebologe,  
Wilhelm-Becker-Straße 15,  
75179 Pforzheim

Bei der Fragestellung, ob eine invasive Behandlung der Varikosis (Venenoperation) erfolgen soll, muss zunächst das Stadium der Erkrankung berücksichtigt werden. Der Befund der Varikosis kann nach den CEAP-Kriterien erhoben und beurteilt werden. Bei dieser Einteilung werden der klinische Befund der Varikosis (engl.: clinical condition), die Ätiologie der venösen Insuffizienz (engl.: etiology), die Anatomie und Pathophysiologie berücksichtigt. All diese Faktoren spielen gerade bei der Indikationsstellung zur operativen Behandlung eine wichtige Rolle. Einerseits geht es um das Verhindern schlimmer Komplikationen wie Hautekzem, Ulzera und Thrombose. Andererseits steht bei den frühen Stadien der Erkrankung der kosmetisch-ästhetische Aspekt im Vordergrund.

## Exakte Diagnostik – Basis für OP-Erfolg

Am Beginn der Therapieempfehlung steht eine eingehende Diagnostik, welche im Allgemeinen mittels Duplexsonographie durchgeführt wird. Direkt präoperativ wird die spezifische Refluxsituation nochmals untersucht und genau angezeichnet (Mapping). Die Strecke des venösen Refluxes in der

## CEAP-Stadieneinteilung

CEAP beschreibt ein aus dem englischen Sprachraum stammendes Akronym für klinischen Befund (C), Ätiologie (E), anatomische Lokalisation (A) und pathophysiologische Dysfunktion (P).

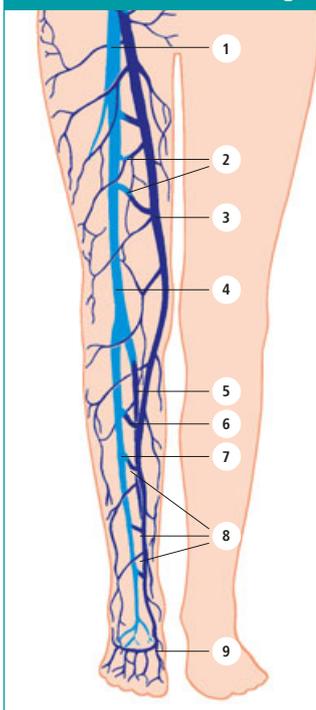
- C0** keine sichtbaren oder fühlbaren Zeichen einer venösen Erkrankung
- C1** Teleangiektasien oder retikuläre Varizen
- C2** Varizen
- C3** Ödem
- C4a** Pigmentation und/oder Ekzem
- C4b** (Faszio-)Lipodermatosklerose und/oder Atrophie blanche
- C5** abgeheiltes Ulcus cruris venosum
- C6** aktives Ulcus cruris venosum
- S** symptomatisch einschließlich Schmerz, Leid, Spannungsgefühl, Hautirritation, Schweregefühl, Muskelkrämpfe und andere Beschwerden im Zusammenhang mit einer venösen Dysfunktion
- A** asymptomatisch

Vena saphena magna oder Vena saphena parva wird festgelegt und markiert (Stadieneinteilung nach Hach). Zudem wird unterschieden, ob eine komplette Stammvarikosis mit Defekt der Crosse vorliegt, oder ob die betreffende Stammvene hauptsächlich über eine insuffiziente Perforansvene gestaut wird (sog. inkomplette Stammvarikosis). Bei vorhandener deutlicher Crosseninsuffizienz entwickelt sich in der Stammvene und vor allem distal schneller ein höherer Druck, als wenn die Vene nur inkomplett über die Perforatoren defekt wird. Je länger die Strecke des Refluxes in der Stammvene (Blow-down-Strecke), und je größer der Durchmesser der defekten Vena saphena magna oder parva, umso eher entwickelt sich distal am Unterschenkel ein venöser Hochdruck mit entsprechenden Folgen für die Haut und Unterhaut (Stauungsdermatose, Stauungsekzem, Dermatolipo(-faszio-)sklerose und Ulkus).

## Klassisches OP-Verfahren

Bei der klassischen Operation wird eine Crossektomie der Vena saphena magna oder der Vena saphena parva mit entsprechender Teilsaphenektomie durchgeführt. Nur selten, bei nachgewiesenem Insuffizienzstadium Hach IV der Magna oder Hach III der Parva, erfolgt die komplette Exhairese der Stammvene. Zudem können größere defekte Perforansvenen in Ministich-Technik ligiert und

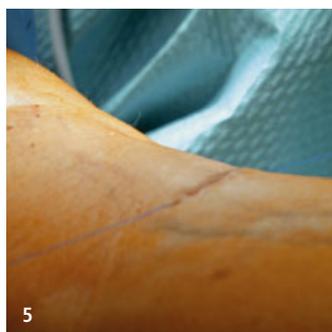
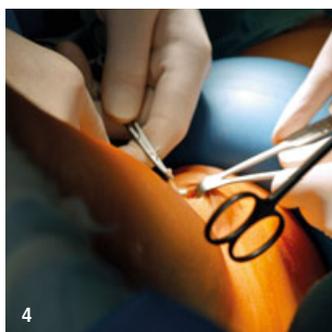
## Schematische Darstellung des Beinvenensystems



Nach anatomischen Kriterien wird das Beinvenensystem in die Bereiche des oberflächlichen oder suprafaszialen und des tiefen oder subfaszialen Venensystems unterteilt, die durch die Verbindungsvenen eine funktionelle Einheit bilden. Praktisch alle Venen verfügen über Venenklappen, die als Volumenventile fungieren. Sie sorgen dafür, dass das Blut nur in eine Richtung, nämlich herzwärts bzw. von der Oberfläche in die Tiefe, strömen kann.

1. subfasziale Oberschenkelvene (Vena femoralis)
2. Dodd'sche Venen
3. suprafasziale Stammvene (Vena saphena magna)
4. subfasziale Kniekehlenvene (Vena poplitea)
5. hintere subfasziale Schienbeinvene (Vena tibiales posterior)
6. Boyd'sche Venen
7. vordere subfasziale Schienbeinvene (Vena tibialis anterior)
8. Cockett'sche Venen
9. Venenbogen des Fußrückens

suprafasziale Venen: dunkel  
subfasziale Venen: hell



Ablauf einer Venen-OP im Venen-centrum Pforzheim (Dr. med. W. Heger, Dr. med. T. Weiler, Dr. med. D. Mitsch):

- 1) Anlage einer Rollmanschette (nach Löffquist)
- 2) Fixierung der Rollmanschette mit einem Keil
- 3) Hautschnitt
- 4) Ankleben und Ligieren der Vene
- 5) Hautnaht
- 6) Anlegen des Pütterverbandes

Seitenäste ggf. verödet werden. Der Eingriff wird meistens in Blutleere (Rollmanschette nach Löffquist) durchgeführt. Der Vorteil der Rollmanschette besteht in der guten intraoperativen Übersicht (Verminderung der venösen Blutung). Dadurch ist meist auch eine Verkürzung der OP-Zeit möglich und das Risiko für das Auftreten von postoperativen Hämatomen wird reduziert. Bei Beschränkung der operativen Therapie auf die wesentlichen Stellen des venösen Refluxes (nach genauer präoperativer Diagnostik) ist das operative Trauma im Allgemeinen gering und das ästhetische Ergebnis sehr gut.

### Endovaskuläres OP-Verfahren

Zudem stehen seit einigen Jahren moderne schonendere OP-Verfahren zur Verfügung. Bei diesen sogenannten endovaskulären Verfahren wird auf eine Entfernung der Vena saphena magna oder parva verzichtet. Bei dieser Operationstechnik wird eine spezielle Sonde in die geschädigte Vene von distal eingeführt. Diese Sonde wird crossennah in der Leiste bzw. in der Kniekehle unter sonographischer Kontrolle platziert und anschließend langsam unter Energieabgabe zurückgezogen. Die Refluxstrecke der Vena saphena magna oder Vena saphena parva wird durch Wärmeabgabe an der Sondenspitze thermisch verschlossen, ohne die Vene selbst zu entfernen. Physikalisch wird die Hitze durch einen Laser, Radiofrequenz oder Radiofrequenz erzeugt. Für den Erfolg des Verfahrens ist der dauerhafte Verschluss der behandelten Vene notwendig. Der Vorteil der Methode ist das geringere operative Trauma. Da man auf eine Crossektomie und die Entfernung der defekten Vena saphena verzichtet, werden diese Behandlungsverfahren als minimalinvasive Operationen bezeichnet. Die Kosten für die Behandlung werden meistens nicht durch die gesetzlichen Krankenkassen über-

nommen. Zur Indikation bleibt anzumerken, dass nicht jeder Befund grundsätzlich auch für das endovaskuläre Verfahren geeignet ist. Dies kann erst bei einer genauen Untersuchung des Varikosisbefundes beurteilt werden.

### Grundsätzlich Gewebetrauma minimieren

Die Venenoperation sollte grundsätzlich immer gewebeschonend erfolgen und das operative Trauma auch beim klassischen OP-Verfahren so gering wie möglich gehalten werden. Gerade der kosmetisch-ästhetische Aspekt ist wichtig. Gesunde Venensegmente sollten immer erhalten werden. Ein geringes Gewebetrauma schont insbesondere auch die Lymphbahnen. Möglichst wenig Hautinzisionen, und diese so klein wie möglich, garantieren auch bei guter OP-Planung ein gutes Resultat. Gerade auch der Wundverschluss sollte unter kosmetischen Gesichtspunkten erfolgen: Anwendung der Intracutannaht bzw. wenn möglich Verschluss der Mini-Inzisionen mit Klebestreifen.

Bei Beachtung all dieser Kriterien lässt sich fast immer für die Patienten ein gutes bis sehr gutes Ergebnis durch die Venenoperation erreichen. Grundsätzlich ist abschließend zu sagen: Das Behandlungsziel ist der langfristige Erfolg der operativen Behandlung, insbesondere auch unter medizinisch-funktionellen und ästhetischen Gesichtspunkten. Hieran müssen alle angewandten Therapieverfahren gemessen werden. Jede Operation sollte so schonend wie möglich durchgeführt werden. Wir empfehlen routinemäßig eine Kontrolluntersuchung nach 3 bis 6 Monaten. Hierbei wird eine duplexsonographische Befundkontrolle erhoben, ggf. mit Nachverödung noch verbliebener Seitenäste. Somit kann auch die seltene echte Rezidivvarikosis frühzeitig erfasst und entsprechend behandelt werden.



## Optimierter Infektions- und Hautschutz: Das HARTMANN Hände Hygiene System

Die einzelnen Komponenten des HARTMANN Hände Hygiene Systems – Hände-Desinfektionsmittel, OP- und Untersuchungshandschuhe, Hände-Reinigungs- und Hände-Pflege-Produkte – sind für bestmöglichen Infektions- und Hautschutz in ihrer Wirkungsweise perfekt aufeinander abgestimmt. Die Qualitätsprodukte sind wissenschaftlich umfassend begutachtet und in ausgewählten Kombinationen auch untereinander auf Kompatibilität geprüft.

Mit umfassenden Wirksamkeitsnachweisen und einer wissenschaftsbasierten Forschung und Entwicklung gewährleistet HARTMANN beim Hände Hygiene System den bestmöglichen Qualitätsstandard.

Die einzelnen Gutachten zur Wirkungsweise und Hautverträglichkeit von Sterillium bzw. das Gutachten zur Kompatibilität des Hände Hygiene Systems sind einsehbar unter [www.hartmann.de](http://www.hartmann.de).

### Gesunde Haut für sicheren Infektionsschutz

Die Hände des Personals sind der Hauptüberträger von Krankheitserregern. Die Händehygiene ist daher die beste Maßnahme, um Infektionen von Patienten und dem Personal vorzubeugen.

Eine wirksame Händehygiene umfasst dabei weit mehr als die Reinigung und Desinfektion von Händen. So bilden medizinische Untersuchungs- und Schutzhandschuhe eine elementare Barriere gegenüber Erregern. Die regelmäßige Hautpflege wiederum stellt eine intakte Haut sicher, was Voraussetzung ist, dass Hände-Desinfektionsmittel und Handschuhe indikationsgerecht eingesetzt werden können.

### Händedesinfektion: die wichtigste Präventivmaßnahme

Das erste marktfähige alkoholische Hände-Desinfektionsmittel Sterillium® setzte vor mehr als 40 Jahren Maßstäbe. Auch heute zeichnet sich die Sterillium-Range durch Innovation, Hautverträglichkeit und Wirksamkeit aus.

Sterillium – die Nr. 1 aus der Klinik\* – verbindet eine über Jahrzehnte nachgewiesene Wirksamkeit mit einer durch Gutachten belegten sehr guten Haut-

verträglichkeit. Zuverlässige Wirkung und Anwenderfreundlichkeit zeichnen auch die anderen Produkte der Sterillium-Range für die hygienische und chirurgische Händedesinfektion aus. Es kann gewählt werden zwischen propanol- und ethanolhaltigen Präparaten, farbstoff- und parfümfreien Produkten für die empfindliche Haut sowie besonders wirksamen Produkten.

Externe Gutachten zum HARTMANN Hände Hygiene System belegen dabei: Die hygienische Händedesinfektion ist auch unmittelbar nach Anwendung der Hände-Pflegemittel effizient und weder die vorherige Anwendung von Hände-Desinfektionsmittel noch von Hände-Pflegemitteln führt zu einer signifikanten Erhöhung der Perforationshäufigkeit der Latex- bzw. Nitrilhandschuhe. Dies gibt nicht nur ein gutes Gefühl, sondern auch mehr Sicherheit.

### OP- und Untersuchungshandschuhe: die zuverlässige Barriere

Peha-soft® Untersuchungshandschuhe und Pehafta® OP-Handschuhe bieten durch ihre hohe Qualität in der Pflege und bei operativen Eingriffen optimalen Schutz für Patienten und Personal. Zur Verfügung stehen OP-, Untersuchungs- und Schutzhandschuhe

\* nach aktuellen Umsatzzahlen 2010 (GPI Krankenhaus-Sachbedarfs-Studie, DKB: alkohol. Händedesinfektion, Krankenhausbereich Deutschland)

**Sterillium®:** Wirkstoffe: Propan-2-ol, Propan-1-ol, Mecetroniumethylsulfat. **Zusammensetzung:** 100 g Lösung enthalten: Wirkstoffe: Propan-2-ol 45,0 g, Propan-1-ol 30,0 g, Mecetroniumethylsulfat 0,2 g. Sonstige Bestandteile: Glycerol 85 %, Tetradecan-1-ol, Duftstoffe, Patentblau V 85 %, Gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Zur hygienischen und chirurgischen Händedesinfektion. Zur Händedesinfektion vor Injektionen und Punktionen. **Gegenanzeigen:** Für die Desinfektion von Schleimhäuten nicht geeignet. Nicht in unmittelbarer Nähe der Augen oder offener Wunden anwenden. Überempfindlichkeit (Allergie) gegen einen der Inhaltsstoffe. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich kann eine leichte Trockenheit oder Reizung der Haut auftreten. In solchen Fällen wird empfohlen, die allgemeine Hautpflege zu intensivieren. Allergische Reaktionen sind selten. **Warnhinweise:** Sterillium® soll nicht bei Neu- und Frühgeborenen angewendet werden. Erst nach Auftrocknung elektrische Geräte benutzen. Nicht in Kontakt mit offenen Flammen bringen. Auch nicht in der Nähe von Zündquellen verwenden. Flammpunkt 23 °C, entzündlich. Bei bestimmungsgemäßer Verwendung des Präparates ist mit Brand- und Explosionsgefahren nicht zu rechnen. Nach Verschütten des Desinfektionsmittels sind folgende Maßnahmen zu treffen: sofortiges Aufnehmen der Flüssigkeit, Verdünnen mit viel Wasser, Lüften des Raumes sowie das Beseitigen von Zündquellen. Nicht rauchen. Im Brandfall mit Wasser, Löschpulver, Schaum oder CO2 löschen. Ein etwaiges Umfüllen darf nur unter aseptischen Bedingungen (Sterilbank) erfolgen. **Sterillium med®:** Wirkstoff: Ethanol. **Zusammensetzung:** 100 g Lösung enthalten:

Wirkstoff: Ethanol 99 % 85,0 g, Sonstige Bestandteile: Butan-2-on, 1-Propanol (Ph. Eur.), Tetradecan-1-ol, Glycerol 85 %, Gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Zur hygienischen und chirurgischen Händedesinfektion. **Gegenanzeigen:** Nicht in unmittelbarer Nähe der Augen oder offener Wunden anwenden. Hinweis: Bei Kontakt der Lösung mit den Augen sollten die geöffneten Augen für einige Minuten mit fließendem Wasser gewaschen werden. Nicht bei Überempfindlichkeit (Allergie) gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile anwenden. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich kann eine leichte Trockenheit oder Reizung der Haut auftreten. In solchen Fällen wird empfohlen, die allgemeine Hautpflege zu intensivieren. Allergische Reaktionen sind selten. **Warnhinweise:** Nur äußerlich anwenden. Aufgrund des Gehaltes an Alkohol kann häufige Anwendung des Arzneimittels auf der Haut Reizungen oder Entzündungen verursachen. Nicht in Kontakt mit offenen Flammen bringen. Von Zündquellen fernhalten – nicht rauchen. Flammpunkt nach DIN 51755: ca. 16 °C, leichtentzündlich. Bei bestimmungsgemäßer Verwendung des Präparates ist mit Brand- und Explosionsgefahren nicht zu rechnen. Nach Verschütten des Desinfektionsmittels sind folgende Maßnahmen zu treffen: sofortiges Aufnehmen der Flüssigkeit, Verdünnen mit viel Wasser, Lüften des Raumes sowie das Beseitigen von Zündquellen. Im Brandfall mit Wasser, Löschpulver, Schaum oder CO2 löschen. Ein etwaiges Umfüllen darf nur unter aseptischen Bedingungen (Sterilbank) erfolgen. Bode Chemie GmbH, Melanchthonstraße 27, 22525 Hamburg



aus Latex sowie in latexfreien Ausführungen aus synthetischem Nitrilkautschuk zur Prävention von Latexallergien. Aufwändige Prüf- und Kontrollprozesse sorgen für eine konstant hervorragende Qualität, moderne Produktionsverfahren gewährleisten beste Hautverträglichkeit der Handschuhe.

#### Geprüfte Wirksamkeit: für bestmögliche Anwendersicherheit

Mikroorganismen sind mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen, ebenso wenig wie Mikro-Perforationen bei Handschuhen oder kleinste Risse in der Haut. Umso wichtiger sind daher gut dokumentierte Wirksamkeitsnachweise und Materialprüfungen für Produkte, die zum Schutz von Patient und Personal eingesetzt werden. Die Produkte des Hände Hygiene Systems belegen umfassend ihre Wirksamkeit:

- OP- und Untersuchungshandschuhe: Prüfung nach EN 455 (AQL, Reißkraft, Protein- und Pudergehalt) sichert umfassend hohe Qualität. Schutzhandschuhe sind gemäß EN 374 geprüft und schützen den Anwender bei Verwendung von Chemikalien, Zytostatika und Desinfektionsmitteln. Zusätzlich nach ASTM F1671-07 geprüft auf Widerstand gegen Krankheitserreger, die über Blut übertragen werden (z. B. Viren).
- Hände-Desinfektionsmittel: Zulassung als Arzneimittel gemäß BfArM und Prüfungen nach EN 1500 und EN 12791 sowie produktabhängige Wirksamkeitsnachweise und Listungen wie RKI-Liste, VAH-Liste, IHO-Viruzidie-Liste, Gutachten zu begrenzter Viruzidie, Viruzidie und einzelnen Erregern.
- Hände-Pflegeprodukte: Dermatologische Gutachten zur Bestätigung der guten Hautverträglichkeit und Verbesserung des Feuchthaltevermögens.
- Hände-Reinigungsprodukte: Dermatologische Gutachten zur Hautverträglichkeit.

#### Händepflege: die unverzichtbare Basisarbeit

Gerade in Gesundheitsberufen sind die Hände vielfachen Belastungen ausgesetzt. Die regelmäßige regenerierende Pflege nach einer die Haut belastenden Tätigkeit, wie zum Beispiel der Händereinigung,

erhält die natürliche Barrierefunktion der Haut. Hautschutz-Cremes – vor belastenden Tätigkeiten aufgetragen – reduzieren die Hautbelastung.

Die hochwertigen Baktolan®-Hautschutz- und Pflegemittel, die die natürliche Barrierefunktion der Haut unterstützen, bieten für das Gros der Pflegemomente die richtige Lösung – auch in farbstoff- und parfümfreier Variante.

#### Compliance stärken: mit akzeptierten Qualitätsprodukten

Nur jede zweite hygienische Händedesinfektion wird dann durchgeführt, wenn sie erforderlich wäre.<sup>1</sup> Und: Hauterkrankungen gehören immer noch zu den häufigsten Berufskrankheiten im Gesundheitswesen.<sup>2</sup> Beides – mangelnde Compliance und weit verbreitete Hautirritationen – gefährdet den Infektionsschutz von Patienten und Personal erheblich und gehört untrennbar zusammen.

So stellt erst die Akzeptanz der Händehygiene-Produkte durch die Mitarbeiter sicher, dass die Händedesinfektion, das Tragen der richtigen Handschuhe sowie die Hautreinigung und -pflege auch in den richtigen Situationen erfolgen. Bei der Auswahl der Produkte empfiehlt daher das Robert Koch-Institut, nicht nur auf Wirksamkeit und angemessenen Preis zu achten, sondern auch auf die Zustimmung der Mitarbeiter. Die Compliance der Mitarbeiter, d. h. das regelkonforme Verhalten bei Maßnahmen des Infektionsschutzes, ist eine wesentliche Voraussetzung, um nosokomiale Infektionen zu verhindern.

#### Händereinigung: die absolute Ausnahme

Wenn das Händewaschen unumgänglich ist, sorgen die milden Tenside und wertvollen Inhaltsstoffe der Baktolin®-Waschlotionen dafür, dass sich die Hautbelastung in Grenzen hält. Wasser ist in Gesundheitsberufen der Feind Nr. 1 für die Gesundheit der Haut. Zuviel Händewaschen zerstört den natürlichen Säureschutzmantel der Haut und bahnt Hautirritationen den Weg. Die Händereinigung sollte daher die Ausnahme sein – zum Beispiel bei Dienstantritt, um mögliche Sporen von den Händen zu beseitigen oder bei sichtbaren Verschmutzungen.

Für die Waschlotionen der Baktolin-Range wurden hautschonende waschaktive Substanzen und pflegende Inhaltsstoffe sorgfältig ausgewählt. Je nach aktuellem Hautzustand stehen unterschiedliche pflegende Produkte zur Verfügung.



1) Pittet D, Hugonnet S, Harbarth S et al.: Effectiveness of a hospitalwide programme to improve compliance with hand hygiene. *The Lancet* 2000; 356: 1307–12

2) Präventionskampagne Haut. Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV), Berlin, 2010, [www.2m2-haut.de](http://www.2m2-haut.de)

Sterillium med, Baktolin classic, Baktolan protect und Peha-soft nitrile fino sind nur einige der Produkte aus dem HARTMANN Hände Hygiene System.



# 13. Bundeskongress des BNC: „Einheit der Chirurgie aus Taufe gehoben“

Dieses Statement vom BDC-Präsident Prof. Hans-Peter Bruch kennzeichnete die besondere Atmosphäre des diesjährigen Bundeskongresses des Berufsverbandes der Niedergelassenen Chirurgen (BNC), an dem sich erstmals auch der Berufsverband Deutscher Chirurgen (BDC) beteiligte. Integriert war die Jahrestagung des Berufsverbandes für Ambulantes Operieren (BAO) unter Beteiligung der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie.

Mit seiner strikten Trennung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung ist das deutsche Gesundheitssystem den Herausforderungen der Zukunft nicht gewachsen. Diese Erkenntnis scheint sich auch in der Politik durchzusetzen, denn mittlerweile wollen Politiker aller Parteien Kooperationen an der Schnittstelle zwischen den Sektoren stärker fördern. Die chirurgischen Berufsverbände setzen sich bereits seit vielen Jahren für neue Versorgungsmodelle ein, darunter die Integrierte Versorgung, Tageskliniken sowie das Belegarzt- und Honorararztwesen. Und diesem gemeinsamen Engagement trugen die drei Berufsverbände – BNC, BDC und BAO – nun Rechnung, indem sie ihre jeweiligen Jahreskongresse erstmals zusammen ausrichteten. Dabei sprach dieser erste gemeinsame Kongress Chirurgeninnen und Chirurgen aus Praxis und Klinik gleicher-

maßen an und zeigte Wege auf, wie die Zukunft der Chirurgie gemeinsam zu gestalten ist. Zugleich wird die Kooperation der drei Berufsverbände als ein wichtiges Signal an den chirurgischen Nachwuchs gesehen.

## HARTMANN und QMService unterstützen Chirurgen in ihrer Arbeit

Das Konzept von HARTMANN und QMService, einem Unternehmen der HARTMANN GRUPPE, besteht darin, innovative, qualitativ hochwertige Produkte und produktbezogene Dienstleistungen zu integrierten Gesamtlösungen zu verzahnen, die dann klinik- und praxisintern entscheidend zur Prozessoptimierung und damit zur Qualitätssicherung und Wirtschaftlichkeit beitragen. Wie die nebenstehenden Szenen des Geschehens am HARTMANN-Messestand zeigen, steht dabei das praktische OP-Geschehen mit all seinen Facetten im Mittelpunkt.

Aber auch theoretische bzw. rechtliche Aspekte dürfen nicht vernachlässigt werden. So referierte Jan Knittel, Projektleiter von QMService, zum Thema „Auf der sicheren Seite? – Rechtliche Aspekte der ärztlichen Haftung und Lösungsstrategien durch ein wirksames Qualitäts- und Hygienemanagement“. Der Aufbau des Referates orientierte sich dabei am Ablauf einer OP. Für die Patientenaufklärung wurden Handlungsempfehlungen gegeben, zur OP-Vorbereitung wurden organisatorische und patientenbezogene Aspekte thematisiert. Sei es die Planung der OPs mittels eines OP-Planes oder die Dokumentation der OP anhand eines OP-Protokolls: Diese Dokumente und das transparente Wissen zu Allergien, Unverträglichkeiten oder möglichen Komplikationen sind ein grundlegender Nachweis, um auf der sicheren Seite zu stehen, so der Fachanwalt Alexander Bechtler während des Vortrages.

Doch auch im OP werden die Prozesse und Anforderungen immer komplexer. Fachliche und organisatorische Prozesse in ein QM-System zu integrieren und die Mitarbeiter entsprechend zu qualifizieren, sind laut Jan Knittel wesentliche Bausteine zur Haftungsminimierung. „Der Vortrag ist in vielen Gesprächen auf dem HARTMANN-Stand auf großes Interesse gestoßen, da Haftungsstreitigkeiten klar zunehmen“, so Jan Knittel. „Ein individuelles und professionelles Managementsystem kann hier den Arzt unterstützen zu agieren, statt zu reagieren.“



## Termine

**HARTMANN OP-FORUM regional –  
Fortbildungsveranstaltung „Schnittstelle ZSVA und OP“**

Die ZSVA und der OP sind Brennpunkt klinischer Leistungserbringung. In einem faszinierenden Zusammenspiel zwischen Mensch und Technik bewältigen hier die Mitarbeiter der Abteilungen zusammen mit anderen Berufsgruppen eine Komplexität, die durch die Individualität der Patienten und die Dynamik des Geschehens geprägt ist. Um den wachsenden Herausforderungen in Ihren OP-Abteilungen und der ZSVA gerecht zu werden, sind kontinuierliche Fortbildungen und der Erfahrungsaustausch mit Kollegen eine



wichtige Voraussetzung.

Die PAUL HARTMANN AG möchte Sie dabei mit der Veranstaltung „HARTMANN OP-FORUM regional“ unterstützen. Hier haben Sie am 12. Mai 2011 in Köln die Möglichkeit, die erstklassige Referentin Adelheid Jones, die über ihre Erfolge und Erfahrungen zu aktuellen Themen berichtet, in einem kleinen Kreis zu erleben. Sie können Meinungen austauschen, diskutieren und wichtige Kontakte knüpfen.

Adelheid Jones ist Kinderkrankenschwester, Fachkrankenschwester für den Operationsdienst und Fachkrankenschwester für Hygiene. Sie verfügt über langjährige Berufserfahrung als OP-Leitung und ist seit 1997 Hygienefachkraft im Evangelischen Krankenhaus Kalk, Köln.

Um eine hohe Qualität der Veranstaltung zu gewährleisten, ist die Teilnehmerzahl auf 40 Personen begrenzt. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Anmeldung, die in Folge des Eingangs berücksichtigt wird. Die Veranstaltung ist kostenlos. Ihre Anmeldung zum Seminar muss schriftlich erfolgen. Gerne können Sie sich auch per E-Mail anmelden. Ihre Teilnahme bestätigen Sie bitte bis zum 28. April 2011 telefonisch oder per E-Mail bei unserer Fachreferentin OP, Elisabeth Hermandung: Telefon +49 173 3494132, E-Mail: elisabeth.hermandung@hartmann.info. Veranstaltungsort: Caritas-Akademie Köln-Hohenlind GmbH, Wertmannstraße 1a, 50935 Köln.

## Impressum

Herausgeber: PAUL HARTMANN AG, Postfach 1420, 89504 Heidenheim, Tel.: +49 7321 36-0, <http://www.hartmann.de>, E-Mail [opnews@hartmann.info](mailto:opnews@hartmann.info), verantwortlich: Michael Ganter

Redaktion und Herstellung: cmc centrum für marketing und communication gmbh, Erchenstraße 10, 89522 Heidenheim, Telefon +49 7321 93980, E-Mail [info@cmc-online.de](mailto:info@cmc-online.de)

Druck: Geiselmann PrintKommunikation GmbH, 88471 Laupheim

OP News erscheint viermal jährlich.

Ausgabe: April 2011. ISSN-Nr. 1613-8597

Bildnachweise: BVMed (S. 2), NürnbergMesse GmbH (S. 10)

Copyright: Alle Rechte, wie Nachdrucke, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsendungen sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise oder in Übersetzungen, behält sich die PAUL HARTMANN AG vor.

Für ein kostenloses Abonnement registrieren Sie sich bitte unter [www.opnews.de](http://www.opnews.de). Informationen über Adressänderungen richten Sie bitte an: PAUL HARTMANN AG, Aboservice OP News, Postfach 1420, 89504 Heidenheim, Fax: +49 7321 36-3624, E-Mail [opnews@hartmann.info](mailto:opnews@hartmann.info)

# Samsonite-Trolley zu gewinnen

Dieser Trolley aus der B-Lite Kollektion gehört bislang bei einer Größe von 55 cm und mit nur 2,3 kg zum leichtesten Weichgepäck von Samsonite. Er verfügt über ein Hängeschloss mit Zahlencode und TSA-Funktion, innenliegende Kreuzbänder, einen Beutel für Schuhe und Wäsche und ist als Kabinengepäck zugelassen. Das ergonomische Doppelgestänge aus Aluminium ist robust und leicht zugleich!

Wenn Sie diesen Trolley gewinnen möchten, senden Sie eine frankierte Postkarte mit der Lösung des Sudoku-Rätsels an die **PAUL HARTMANN AG, Kennwort „OP News“, Postfach 1420, 89504 Heidenheim**. Oder spielen Sie online mit unter <http://opnews.hartmann.info> oder [www.hartmann.info](http://www.hartmann.info) > Service > Zeitschriften > OP News > OP News jetzt lesen. Zur Ermittlung der Lösungszahl übertragen Sie bitte die neun Zahlen aus den grau hinterlegten und mit Buchstaben markierten Kästchen in das entsprechende Feld der Lösungszahl.



Einsendeschluss ist der 27. Mai 2011. Die Auflösung und die Gewinnerliste finden Sie ab dem 31. Mai 2011 online unter <http://opnews.hartmann.info>.

## Lösungszahl:

A	B	C	D	E	F	G	H	I
---	---	---	---	---	---	---	---	---

7		6					H	9		B	8
	2			7	8	4		1			
8				6		9		3			7
1		7	9			3	2				F
	3					6					
		9	5			1	8	3			
5			4			8		6			3
	9	8	1			5		7			C
6		4						5			9

Jeder Abonnent der HARTMANN OPNews kann teilnehmen. Mitarbeiter der PAUL HARTMANN AG sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle ausreichend frankierten Karten nehmen an der Verlosung teil. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Jeder Teilnehmer kann nur einmal gewinnen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sachpreise können nicht in bar ausbezahlt werden.

# Gepflegte Hände und sicherer Infektionsschutz aus einer Hand



Ohne gesunde Haut keine sichere Hygienemaßnahme: Denn nur eine intakte Haut lässt sich sicher desinfizieren und schützen. Dafür gibt es jetzt das komplette Händehygiene- und Schutz-System aus einer Hand:



LATEX  
FREE

## Sterillium®

Die Nr. 1 der Händedesinfektion\* – ideal für den Langzeitgebrauch durch ein spezielles Rückfettungs-System

\*nach aktuellen Umsatzzahlen 2010 (GPI Krankenhaus-Sachbedarfs-Studie, DKB: alkohol. Händedesinfektion, Krankenhausbereich Deutschland)

## Baktolan® balm und Baktolan® lotion

Spendergängige Pflegeprodukte für unterschiedliche Hautzustände – mit optimal auf Sterillium® abgestimmten Inhaltsstoffen

## Peha-soft® nitrile

Neue latexfreie Untersuchungs- und Schutzhandschuhe mit besonders hohem Tragekomfort – sicher gegenüber infektiösem Material und Viren sowie gegen Chemikalien

### Wenn Sie mehr wissen wollen über

Desinfektion und Hautpflege – [www.bode-chemie.de](http://www.bode-chemie.de)  
Schutzhandschuhe – [www.hartmann.de](http://www.hartmann.de)

**Sterillium:** Wirkstoffe: Propan-2-ol, Propan-1-ol, Mecteroniumetilsulfat. **Zusammensetzung:** 100 g Lösung enthalten: Wirkstoffe: Propan-2-ol 45,0 g, Propan-1-ol 30,0 g, Mecteroniumetilsulfat 0,2 g. **Sonstige Bestandteile:** Glycerol 85 %, Tetradecan-1-ol, Duftstoffe, Patentblau V 85 %, Gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Zur hygienischen und chirurgischen Händedesinfektion. Zur Hautdesinfektion vor Injektionen und Punktionen. **Gegenanzeigen:** Für die Desinfektion von Schleimhäuten nicht geeignet. Nicht in unmittelbarer Nähe der Augen oder offener Wunden anwenden. Überempfindlichkeit (Allergie) gegen einen der Inhaltsstoffe. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich kann eine leichte Trockenheit oder Reizung der Haut auftreten. In solchen Fällen wird empfohlen, die allgemeine Hautpflege zu intensivieren. Allergische Reaktionen sind selten. **Warnhinweise:** Sterillium soll nicht bei Neu- und Frühgeborenen angewendet werden. Erst nach Auftrocknung elektrische Geräte benutzen. Nicht in Kontakt mit offenen Flammen bringen. Auch nicht in der Nähe von Zündquellen verwenden. Flammpunkt 23 °C, entzündlich. Bei bestimmungsgemäßer Verwendung des Präparates ist mit Brand- und Explosionsgefahren nicht zu rechnen. Nach Verschütten des Desinfektionsmittels sind folgende Maßnahmen zu treffen: sofortiges Aufnehmen der Flüssigkeit, Verdünnen mit viel Wasser, Lüften des Raumes sowie das Beseitigen von Zündquellen. Nicht rauchen. Im Brandfall mit Wasser, Löschpulver, Schaum oder CO<sub>2</sub> löschen. Ein etwaiges Umfüllen darf nur unter aseptischen Bedingungen (Sterilbank) erfolgen.

BODE Chemie GmbH, Melanchthonstraße 27, 22525 Hamburg

Ein Unternehmen der  
HARTMANN GRUPPE

